

Informationsveranstaltung Mediamatiker/in EFZ

Web-to-print, iPad, Social Media usw. haben die Kommunikation in der Medienproduktion einmal mehr grundlegend verändert. Das Publishing oder die Arbeiten in der Pre-media haben sich zum Teil ausserhalb der Wertschöpfung der Druckindustrie verlagert und es ist abzusehen, dass es mit den neuen Möglichkeiten in der Aufbereitung von Medieninhalten nochmals zu einer massiven Veränderung kommt.

Aber haben wir auch die Fachleute in den Betrieben der grafischen Industrie, welche fulminante Webauftritte, Shops für Web-to-Print Anwendungen und Anbindungen an Datenbanken oder Schnittstellen zu den ERP Systemen der Kunden ausgestalten und bearbeiten? Leider nicht – die fehlen in den meisten Betrieben. Die Lehre zur/zum Mediamatiker/-in mit eidg. Fähigkeitszeugnis ist eine der Antworten auf diese Bedürfnisse: Ausgebildet in der Informationsaufbereitung, in Bereichen der Gestaltung und des Design, Marketing und Kommunikation, Projektmanagement und ICT – nur müssten wir mindestens 500 zusätzliche Lehrstellen schaffen um diese Vakanzen abzudecken.

Engagement VSD bei ICT Berufsbildung Schweiz

Am Mittwoch, 13. Juli 2011, informierte der VSD in den Räumen der Dicomcomp in Zürich über die Motivation, sich beim Berufsbild des Mediamatikers zu engagieren und Mitglied zu werden. Annamaria Senn begrüsst die über 30 Teilnehmer/innen an diesem Informationsanlass. Als üK-Instruktorin von Polygrafien und Mediamatiker kennt Sie die Fähigkeiten beider Berufe sehr gut.



Interessierte Besucher bei der Informationsveranstaltung in Zürich.

Sie sieht das Engagement des VSD vor allem auch als Unterstützung für die ICT Berufsbildung Schweiz im Bereich der Handlungskompetenz im Feld der Medienproduktion.

René Theiler, Verantwortlicher Berufsbildung beim VSD, zeigte in seinem Referat auf, in welchem Bereich sich die neuen Mediamatiker in der Druckindustrie integrieren können. Die Breite dieser Grundbildung und die Fähigkeit der Absolventen, in allen Vorstufen und Medienbereichen tätig sein zu können, entspricht genau dem, was Dienstleister brauchen, die im Cross-Medialen Wettbewerb stehen. Diese Berufsgrundbildung löst nicht traditionelle Berufe der Printmedienindustrie ab und konkurriert auch nicht mit Ausbildungs- und Studiengängen in IT, Design oder kaufmännischem Management. Im Gegenteil: Mediamatiker sind die Koordinatoren in Druckbetrieben oder Agenturen, die den gesamten Prozess der Print- und Bildschirmbasierten Informations- und Kommunikationsmedien koordinieren.

Ideale Grundbildung als Ergänzung zum Bestehenden

Der VSD hat mit diesem Engagement bei ICT Schweiz nie den Gedanken verfolgt, das bestehende Berufsbild des Polygrafen in der Druckindustrie zu schmälern. Im Gegenteil, bei der Berufsbildung im VSD ist man der Meinung, dass sich im Bereich der cross-medialen Dienstleistungen die Betriebe einer zusätzlichen Grundbildung bedienen können und in Zukunft auch müssen. Mit der Überarbeitung der Bildungsverordnung (BiVo) hat sich das Kompetenzfeld beim Mediamatiker massiv verschoben und ist somit eine ideale Ergänzung zum Polygrafen geworden. Die beruflichen Handlungskompetenzen sind genau



Alfred Breu informiert über den Werdegang der neuen BiVo Mediamatiker.

auf die vom Markt geforderten Kompetenzen abgestimmt. Das Thema Projektmanagement als Beispiel ist genau auf die Anforderungen der Dienstleistungen im Bereich des Publishings abgestimmt. Ein Bereich, der beim Polygrafen seit Jahren fehlt, und aus Sicht des VSD Bildungsverantwortlichen heute eine Pflicht sein muss.

Das Publishing entwickelt sich ständig weiter, die Berufsbilder müssen diesen Anforderungen entsprechen – die Druckindustrie hat jetzt die Chance, Crossmedia-Fachleute im eigenen Betrieb auszubilden. Der Mediamatiker oder die Mediamatikerin kann sehr gut in der Publishing-Produktion integriert werden und zusammen mit den Polygrafien ein grosses Dienstleistungsfeld in der Produktion von Medienprodukten abdecken.

Während Spezialisten auftragsbezogen für die Konzeption und Realisierung von zum Beispiel Internetauftritten, Computernetzwerken oder Werbekampagnen verantwortlich zeichnen, übernimmt der Mediamatiker / die Mediamatikerin vor Ort den folgenden Ausbau und Unterhalt, den Einsatz oder die Betreuung. Die Medienkonvergenz verlangt heute schon nach Fachleuten, die genau dem Profile dieses Berufsbildes entsprechen. Anforderungen werden nicht einfacher, Berufsbilder müssen sich entsprechend diesen Bedürfnissen der neuen Wertschöpfungskette bewegen.

Fachleute für die medienübergreifende Informationsaufbereitung

Alfred Breu von der Zürcher Lehrmeistervereinigung Informatik (ZLI) und Vizepräsident von ICT Berufsbildung Schweiz, informierte über den Werdegang der neuen BiVo Mediamatiker. In den letzten zwei Jahren ist die Berufslehre Mediamatiker/-in unter starker Mitarbeit der vielen aus-



René Theiler zeigte die Möglichkeiten des Mediamatikers für die Druckindustrie auf.

bildenden Betriebe revidiert und auf künftige Bedürfnisse ausgerichtet und breit vernehmllast worden.

Das Echo der Wirtschaft war durchwegs positiv. Entsprechend konnte die Bildungsverordnung und der Bildungsplan mit Gültigkeit per 1. 1. 2011 vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) genehmigt und in Kraft gesetzt werden. Der Beruf wurde auf den All-Media-Bereich fokussiert, die Ausbildung in der Berufsfachschule und in überbetrieblichen Kursen entsprechend darauf konzentriert. Gemäss einer Studie von ICT Berufsbildung Schweiz müssen im in allen Branchen vorkommenden Berufsfeld bis 2017 rund 70'000 ICT-Fachleute (Informatiker und Mediamatiker/-innen) rekrutiert werden. Man geht davon aus, dass 32'000 Stellen offen bleiben werden. Für Alfred Breu ist die Zusammenarbeit mit dem VSD eine interessante Erweiterung. Aus seiner Sicht sind die Druckereien und Vorstufenbetriebe ideale Lehrbetriebe und könnten die Anforderungen der Lernenden sehr breit abdecken.

Das Konzept der fünf Kompetenzfelder

Die neue Leiterin des ZLI, Barbara Jasch, gewährte mit ihrem Referat einen objektiven Einblick in das Konzept der Mediamatiker/innen Grundbildung. Die jungen Lernenden sind überall tätig, wo der professionelle Umgang mit Informationen und Medien gefragt ist. Sie erstellen Bildmaterial, Filme, Musik-, Text- und Tondokumente und binden diese in Internetauftritte ein.

Dazu verfügen sie über Grundkenntnisse in den Bereichen Multimedia, Gestaltung und Design, Marketing und Kommunikation sowie in Projektmanagement. Als Partner/in im Kommunikationswesen bilden sie die Drehscheibe zwischen technischen Fachleuten und den Anwender/innen von Multimedia.

Der zentrale Punkt der neuen BiVo ist sicher die Formel «drei aus fünf». Dabei kann der Lehrbetrieb ab dem 3. Lehrjahr je nach seiner betrieblichen Eigenheiten eine Vertiefung in mindestens drei der fünf Handlungskompetenzen vorsehen: Produzieren und Verwenden von Multimedia, Ausführen von Gestaltung und Design, Einsetzen von ICT-Mitteln, Mitwirken in Administration und Betriebswirtschaft sowie Marketing und Kommuni-

kation definieren. Die Bildung in der beruflichen Praxis beim Handlungskompetenzbereich «Projekte mitgestalten» ist für alle Lehrbetriebe dagegen verbindlich.

Nach der Grundbildung die höhere Berufsbildung

Seit 1999 gibt es die Mediamatiker/-innen-Lehre. Seither haben knapp 4'000 die Grundbildung abgeschlossen oder sind noch in der Lehre. ICT-Berufsbildung Schweiz hat diesen deshalb eine Anschluss-Ausbildung der höheren Berufsbildung bereitgestellt, die Vorbereitung auf die Berufsprüfung als Mediamatikerin/Mediamatiker mit eidg. Fachausweis.

Zum Lehrgang werden auch Leute mit Abschlüssen aus anderen Berufen zugelassen, die bis zur Berufsprüfung sechs Jahre Berufserfahrung im Fachgebiet Mediamatik haben. Die erstmalige Prüfungsdurchführung erfolgt im Mai 2013.

Darauf folgt die Vorbereitung zum Diplom, dem ebenso revidierten und unlängst vorgestellten Web Project Manager. Diese drei aufeinander abstützenden Ausbildungen und Abschlüsse verschaffen die nötige Kompetenz, damit die Wirtschaft für die künftigen Anforderungen gerüstet ist.

Aktuelle Lehrmittel des VSD zur Unterstützung der Grundbildung

Annamaria Senn zeigte die vom VSD entwickelten Lehrmittel im Bereich des Publishing. Dabei ist die Lern-Werkstatt mit über 300 Modulen ein ideales Werkzeug für die Polygrafen-Lernenden. Aus ihrer Erfahrung mit den überbetrieblichen Kursen bei beiden Berufen hat sie gesehen, dass bei den Lernenden diese Form der Ausbildungsunterstützung sehr gefragt ist.

Der vom VSD entwickelte Praxisleitfaden könnte auch für die Mediamatiker Grundbildung angepasst werden, was natürlich mit ICT-Berufsbildung Schweiz erfolgen soll. Die Erfahrung des Autoren-Teams kann sehr schnell mit den Verantwortlichen der ICT Schweiz für ein solches neues Produkt genutzt werden.

Wie wird man Lehrbetrieb?

Jetzt geht es darum, dass auch die Druckindustrie Lehrstellen im Bereich des Mediamatiker schafft, damit ICT-Berufsbildung Schweiz und die Lehrmeistervereinigungen in den Kantonen bei der Jugend entsprechend auftreten können. Den interessierten Jugendlichen muss gesagt werden, dass Mediamatiker ein sehr guter Eintritt in die Berufswelt ist und man mit diesem Abschluss sehr gefragt sein wird (sofern die Persönlichkeit stimmt) und beste Perspektiven im direkten Berufsfeld hat, aber auch im Falle des Wechsels in den Grafikbereich, das Kommunikationswesen und andere Bereiche.

Grundsätzlich kann jeder Betrieb mit Arbeit im Bereich der Kommunikation und medienübergreifender Informationsvermittlung Lehrbetrieb werden. Es braucht dazu Fachleute, die gerne Jugendliche als Assistentin zur Seite nehmen und diese vom Einfachen zum Komplexen in die Arbeit einführen, immer anspruchsvollere Aufgaben delegieren und kontrollieren und so die künftigen Fachleute heranziehen. Die Lehrlingssuche wird durch verschiedene Massnahmen unterstützt. Es besteht ein Eignungstest (Multicheck), die Stellen werden im Lehrstellennachweis der Berufsberatung (www.berufsberatung.ch) ausgeschrieben und die Lehrmeistervereinigungen unterstützen alle Ausbildungswilligen.

Es besteht auch eine Erfahrungsaustausch-Gruppe, womit Unterstützung in jedem Fall zugesichert ist. Der VSD unterstützt die interessierten Lehrbetriebe mit den Erfahrungen von Annamaria Senn und René Theiler. Sie stehen den Betrieben auch gerne für ein Gespräch vor Ort zur Verfügung. Am besten nehmen Sie Kontakt per Telefon (031 351 15 11) oder per Mail auf damit im Sommer 2012 auch bei Ihnen ein Mediamatiker oder Mediamatikerin ihre Grundbildung starten kann. ■

Redaktion VSD-Mitteilungen

VSD, Schosshaldenstrasse 20, 3006 Bern
Telefon 031 351 15 11 Fax 031 352 37 38

Postkarten-Wettbewerb für die Polygrafien-Grundbildung

Ein Projekt des VSD mit dem Robert Walser-Zentrum und Pro Helvetia

In Zusammenarbeit mit zwölf internationalen Schriftstellerinnen und Schriftsteller wurde eine Postkartenserie zum bekannten Schweizer Autor Robert Walser ausgeschrieben.

Robert Walser (1878 bis 1956) gehört zu den rätselhaftesten Schriftstellern seiner Zeit. Obwohl von Autoren wie Hermann Hesse, Kurt Tucholsky, Robert Musil, Franz Kafka und Walter Benjamin hoch geschätzt, blieb er Zeit seines Lebens bei einem breiteren Publikum verkannt. Heute gilt Walser als einer der wichtigsten deutschsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts und wird in über dreissig Sprachen übersetzt. 2009 wurde in Bern das Robert Walser-Zentrum eröffnet.

Typografische Gestaltung

Mit dem Postkarten-Wettbewerb gab der VSD den jungen Polygrafinnen und Polygrafien in der Schweiz, die im zweiten oder dritten Bildungsjahr sind, die Chance, an der typografischen Gestaltung der Postkarten mitzuwirken. Anfang des Jahres verschickte Annamaria Senn die Ausschreibung für den Wettbewerb zusammen mit der Aufgabenstellung an alle Berufsschulen in der Schweiz.

Bei der Postkartenserie sollten die literarischen Sätze der Autorinnen und Autoren mit rein typografischen Mitteln grafisch gestaltet werden. In das Gestaltungskonzept durften also keine Bilder integriert werden. Der Einsatz von Farbe und Schrift sollte optimal aufeinander abgestimmt werden – die unverstellte Lesbarkeit der Texte



Die beiden Sieger beim Forum der grafischen Industrie in Bern: Isabel Heller (rechts) und Daniel Barnbeck (2. von rechts) neben Annemarie Senn und Reto Sorg.

hatte Vorrang. Gesucht wurde eine Lösung, die konzeptionell für die gesamte Serie der 12 Postkarten funktioniert.

Reto Sorg, Leiter des Robert Walser-Zentrum in Bern, stellte den Kontakt zu den Schriftstellerinnen und Schriftsteller sicher. Die Jury wählte Anfang Juni 2011 aus über 25 Einsendungen zwei Arbeiten aus, die mit einem klaren Konzept und einer attraktiven Umsetzung überzeugten. Die Kartentexte wurden von bekannten Autorinnen und Autoren – darunter mit Elfriede Jelinek und Herta Müller auch zwei Nobelpreisträgerinnen – speziell für diesen Zweck geschrieben. Die Teilnehmenden bekundeten damit ihr vertrautes Verhältnis zu Robert Walser, dessen Werk ihr eigenes Schreiben beeinflusst.

Zwei Sieger konnten jubeln

Gesiegt haben schliesslich Daniel Barnbeck, Polygrafienfachklasse, 2. Jahr, von der GBC Gewerblichen Berufsschule Chur, und Isabel Heller, Polygrafienfachklasse, 3. Jahr, vom BBZB Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe Luzern.

Die beiden Serien dieser Lernenden bestachen die Jury neben der typografisch schönen Gestaltung auch mit der Idee, eine Geschichte über die gesamte Serie zu erzählen, die gut zum Schriftsteller Robert Walser passt.

Beide Vorschläge wurden anschliessend in der Printlink AG in Zürich gedruckt und sind als Postkartenserie beim VSD und beim Robert Walser-Zentrum erhältlich. Durch Pro Helvetia werden die Postkarten über die Schweizer Botschaften in der ganzen Welt verteilt.

Mit freundlichen Grüßen
Avec mes meilleures salutations
Cordialement
With kind regards

Giorgio Agamben
Georges-Arthur Goldschmidt
Hans Klobes
Flora Jürgy
Elfriede Jelinek
Birgitta Kruseker
Christoph Mördelin
Herta Müller
Paul Nizon
Michael Schickel
Annie Seneor
Malva Wagner



Die beiden Siegerarbeiten: oben eine Karte von Isabel Heller, links eine von Daniel Barnbeck.



Die Jury des Postkarten-Wettbewerbes bei der Arbeit Anfang Juni.



Die Auswahl war gross. Es galt aus mehr als 25 Einsendungen auszuwählen.



Die Jury bei der Beratung. Schliesslich einigte man sich auf zwei Sieger.

«Unsere Staatsform
ist die Republik.
Wir dürfen machen,
was wir wollen.»

Robert Walser

Für die jungen Lernenden bildete die Auseinandersetzung mit diesem Projekt eine einmalige Gelegenheit, die sich wohl in ihrer Grundbildung nicht wiederholen wird. Als Preis konnten beide Siegerklassen einen schönen «Zustupf» in die Klassenkasse entgegennehmen.

Im Rahmen des Forums der grafischen Industrie, dem grössten Branchenanlass in der Schweiz, vom Donnerstag, 23. Juni 2011, in Bern, konnten die Schülerinnen und Schüler den Preis persönlich entgegennehmen. Innerhalb des Forums wurde eine Auswahl der eingesandten Vorschläge in einer kleinen Ausstellung vorgestellt. Dabei konnten sich die zahlreichen Besucherinnen und Besucher ein Bild über die kreativen Arbeiten der Lernenden machen.

Über Robert Walser

Robert Walser (1878 bis 1956) gehört zu den geheimnisvollsten Schriftstellern seiner Zeit. Geboren in Biel, absolvierte er nach der Schulzeit eine Banklehre. Erste Gedichte erschienen 1898, was ihm den Zutritt zu den literarischen Kreisen Münchens verschaffte.

Mit seinen drei Romanen «Geschwister Tanner» (1907), «Der Gehülfe» (1908) und «Jakob von Gunten» (1909) erzielte er zwar einen Achtungserfolg, konnte sich im literarischen Leben von Berlin, wo er seit 1905 lebte, jedoch nicht wirklich durchsetzen. Im Gefühl, gescheitert zu sein, kehrte Walser 1913 in seine Heimatstadt Biel zurück.

Im Dienstbotenrakt des Hotels Blaues Kreuz mietete er sich eine Dachkammer und schuf dort unter äusserst ärmlichen Bedingungen eine große

Zahl von Kurzprosatexten, die zum Teil auch in Buchform erschienen: darunter «Prosastücke» (1916/17), «Kleine Prosa» (1917), «Poetenleben» (1918) und «Seeland» (1920). Als Hauptwerk dieser Zeit gilt die umfangreiche Erzählung «Der Spaziergang» von 1917. Der im gleichen Jahr entstandene Roman «Tobold» blieb ungedruckt und ist heute ebenso verschollen wie ein weiterer mit dem Titel «Theodor» aus dem Jahr 1921.

Ab dieser Zeit in Bern lebend, führte Walser seine (nomadische) Mansardenexistenz fort. Obwohl er vielfach in literarischen Zeitschriften und Feuilletons bedeutender Tageszeitungen präsent war, konnte er nur noch eine Buchpublikation realisieren: «Die Rose» (1925). Zahlreiche Texte, darunter der so genannte «Räuber-Roman» (1925), haben sich nur in einem Konvolut mikrografischer Entwürfe erhalten. Es handelt sich dabei um insgesamt 526 Blätter, die mit einer so winzigen Bleistiftschrift bedeckt sind, dass sie anfänglich für eine Geheimschrift gehalten wurde.

«Man lernt hier sehr wenig,
es fehlt an Lehrkräften,
und wir Knaben vom
Institut Benjamenta werden
es zu nichts bringen,
das heisst, wir werden
alle etwas sehr Kleines
und Untergeordnetes im
späteren Leben sein.»

Robert Walser

Nachdem der transkribierte «Räuber-Roman» und die «Felix-Szenen» bereits 1972 in der Kossodo-Gesamtausgabe – herausgegeben von Jochen Greven, unter Mitarbeit von Martin Jürgens – erschienen waren, konnte ein weiterer großer Teil des Konvoluts von Bernhard Echte und Werner Morlang entziffert und ediert werden (Aus dem Bleistiftgebiet, 6 Bde., 1985–2000).

Infolge einer psychischen Krise kam Walser Anfang 1929 in die Heil- und Pflegeanstalt Waldau.



Gegen seinen Willen wurde er 1933 in der Heil- und Pflegeanstalt Herisau überführt, wo er noch 24 Jahre als fast vergessener, anonymer Patient lebte. Aus dieser Zeit sind keine Texte überliefert. Walser starb am Weihnachtstag 1956 auf einem einsamen Spaziergang im Schnee.

Obwohl von Autoren wie Hermann Hesse, Kurt Tucholsky, Robert Musil, Franz Kafka und Walter Benjamin hoch geschätzt, blieb Robert Walser Zeit seines Lebens bei einem breiteren Publikum unbekannt. Heute gilt er als einer der wichtigsten deutschsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts.

Das Robert Walser Zentrum

Das Robert Walser-Zentrum ist ein Kompetenzzentrum zu Robert Walser und Carl Seelig. Zur Sicherung, Inventarisierung, Erforschung und Vermittlung seiner Bestände unterhält es das Robert Walser-Archiv sowie eine Forschungsbibliothek und eine Wechselausstellung. Ein Besuch im Robert Walser-Zentrum an der Marktgasse 45 in Bern lohnt sich, auf Wunsch bietet das Zentrum auch Führungen für Gruppen an.

Robert Walsers Werk

Robert Walsers Werk ist im Suhrkamp Verlag in Taschenbuchform lieferbar. Lesetipp: der früher Roman «Der Gehülfe», der einen interessanten Einblick in die Lebenswirklichkeit der Schweiz im frühen 20. Jahrhundert bietet.

Dienstag, 4. Oktober 2011, 9.30–17.00

Crossmedial erfolgreich

Effiziente Medienproduktion in Agenturen und Unternehmen



Thematik

Die Produktion verlagert sich in der **multimedialen Kommunikation** zu den Auftraggebern hin, weil die digitalen Daten in Agenturen und Unternehmen vorhanden sind und da am einfachsten für die verschiedenen Medien aufbereitet werden können. Zudem erlaubt die heutige Technik, dass der Workflow von jeder Stelle aus gesteuert werden kann. Der Auftraggeber ist es auch, der die Wiederverwendung von digitalen Daten bestimmen muss oder darüber entscheiden soll, welche Medienkanäle (neben der Drucksache) genutzt werden; dies sind zwei zentrale Faktoren, um die Effizienz in der Werbewirkung zu steigern sowie die **Kosten der Medienproduktion zu optimieren**. Höchste Zeit also, dass wir die hauptsächlichen Fragen zur (künftigen) Medienproduktion aus der Sicht des Kunden behandeln.

Zielpublikum

Produktionsverantwortliche in grösseren Agenturen und Unternehmen oder Institutionen, welche viel und multimedial kommunizieren. Dazu die Geschäftsführer von **Werbe-, PR- oder Corporate-Publishing-Agenturen** sowie die **Marketingverantwortlichen** von KMU's, welche die Medienproduktion beaufsichtigen. Angesprochen sind zudem **Lieferantenfirmen**, die sich besser auf ihre Kunden ausrichten wollen.

Ort und Datum

Die Tagung wird im soeben renovierten **Hotel Belvoir in Rüslikon** bei Zürich durchgeführt. Dieses ist von der Autobahn her gut erreichbar und verfügt über eine direkte Busverbindung nach Zürich. Sie beginnt am **Dienstag, 4. Oktober 2011** um 9.30 und endet um 17.00. Der Welcome-Desk und das Tagungs-Sekretariat sind ab 9.00 geöffnet.

Veranstalter

Die Tagung wird vom Fachverband **publishingNETWORK** in Bern und der **HZW für interaktive Medienprojekte** in Zürich gemeinsam durchgeführt. Das Sekretariat befindet sich beim Fachverband publishingNETWORK, für die Konzeption ist Hannes Zaugg von der HZW verantwortlich, die Umsetzung wird gemeinsam vorgenommen.

Programm

Das Tagesprogramm besteht aus drei Blöcken, die sich mit den wichtigsten Fragen (Basics), der heutigen Praxis (Cases) und sinnvollen Ansatzpunkten (Solutions) befassen. Der Basic-Block besteht aus drei Keynotes, die zu Beginn des Vor- sowie des Nachmittagsprogrammes und als Abschluss stehen.

Kosten und Anmeldung

Das Tagungs-Kosten betragen CHF 390.– (CHF 320.– für VSD- und publishingNETWORK-Mitglieder sowie Partnerverbände). Darin eingeschlossen sind Pausengetränke und Stehlunch am Mittag sowie eine Dokumentation. Anmeldungen sind zu richten an publishingNETWORK, Bern (office@vsd.ch, 031 351 15 11).

publishingNETWORK
Fachverband für digitale Medienproduktion



Tagung «Crossmedial erfolgreich»



09.30

Prof. Stefan Gürtler,
Fachhochschule Nordwestschweiz
**Gibt es einen effizienten
Umgang mit Information?**



10.15–12.00

Daniel Ehrensperger, Geschäftsführer
Wirz Medienrealisation, Zürich
**Medienproduktion als
strategische Erfolgsposition –
dank Einsatz von neuen
Systemen**



Michael Eberle,
Leiter Markenführung und
Werbung, Schweizerische Post, Bern
**Hoch und Tiefs bei der
Einführung eines
Crossmedia-Systems**



Rolf Zimmermann, Managing
Director und Partner von
Spillmann/Felser/Leo Burnett, Zürich
**Gute Ideen effizient umsetzen –
und dies auf dem
multimedialen Klavier**



13.30

Hanspeter Lebrument Verleger
Südostschweiz, Chur und Präsident
Verband Schweizer Medien
**In welcher Weise Unternehmen
künftig kommunizieren**



14.00–15.45

Dipl.-Ing. Peter Jeschke,
Geschäftsführer GC Graphic Consult,
München
**Kampagnen: Basis für die
crossmediale Strategie**



René Theiler, Leiter Technik, Verband
Schweizer Druckindustrie, Bern
**Neue Techniken in der Medien-
produktion und was sie bewirken**



Stephan Eggenberger,
Leiter Weiterbildung, Center for
Communication, Hochschule für
Wirtschaft Zürich HWZ
**Kommunikationsherausforderun-
gen und Projektmanagement**



16.00

Philipp Sauber, Geschäftsführer und
Partner INM AG, Wetzikon
**Social Media – wie die Medien-
produktion davon profitiert**